

Gießener Zeitung

(Rechts Anzeiger)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Vertriebspreis 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unseiner Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen wöchentlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Ihre Anzeigungsverträge oder Rücksendung
nicht verlangt. Manuskripte werden nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Pettzeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 60 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
jahres (30 Tage), bei gerichtlicher Betreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plavvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 92.

Donnerstag, den 19. November 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Günstiger Fortgang im Osten und Westen.

28000 Russen gefangen, 80 russische Maschinengewehre erobert. Der Gouverneur von
Warschau gefangen.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Amliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch das ungünstige Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vordringen wurden einige Hundert Franzosen u. Engländer gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Argonnenwalde gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt südlich von Marsal in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Nov. (Amlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge der herrschenden Stürme und Schneegestöber nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonner Walde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern an. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen. Die in Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer den Vormarsch starker russischer Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Pozl zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wlozlawez stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den Feststellungen

23000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Nov. vormittags. (Amlich. Telegr.) Die Kämpfe in Westflandern dauern fort, die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnerwalde wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich von Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolge gänzlich zusammen. Unser Angriff südlich von Eiren veranlasste die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Schloß Chatillon wurde im Sturm von unseren Truppen genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich von Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südlich von Soldau wurde der Feind zum Rückzuge auf Mlawa gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Willkallen zurückgeworfen worden.

Die oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 14. Nov. (Amlich.) Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege noch folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen: Am 1. November

trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Oranto“. S. M. Schiff „Nürnberg“ war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefire und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von der „Nürnberg“ gesunken. Sie hatte stark Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:
gez. Behndke.

WTB. Wien, 15. Nov. Amlich wird verlautbart: 15. November, vormittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Aktivität geführt. So jagte ein gestern nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhen von Rosietica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur minimale Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements mühelos abgewiesen. Auch an der übrigen Front versagten die russischen Vorstöße.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 17. Nov. Amlich wird verlautbart, 17. Nov., mittags:

Aus dem Bereich von Arakau vordringend nahmen unsere Truppen gestern die vorderen Befestigungslinien des Feindes nördlich der Reichsgrenze. In dem Raume Wolbrom-Bilica gelangten die Russen zumeist nur in das Bereich unseres Artilleriefuers. Wo feindliche Infanterie angriff, wurde sie abgewiesen. Eines unserer Regimenter machte 500 Gefangene und erbeutete 2 Maschinengewehrabteilungen. Der deutsche Sieg bei Kutno äußert bereits seine Wirkungen auf die Gesamtlage.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 18. Nov. Amlich wird verlautbart: 18. November. Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 18. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amlich gemeldet: 18. November. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz finden mehrfach größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Übergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits an

dem jenseitigen Ufer. Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Vom Krieg im Westen.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet vom Sonntag aus Calais, nachdem er den Kampf um ein Gehölz bei Ypern beschrieben hat: Es ist weder zu beschreiben, noch zu glauben, daß Menschen aushalten können, was die Deutschen in diesem Gehölz geleistet haben. In den Bajonettkämpfen wurde Pardon weder gegeben noch verlangt; weit und breit sieht man keine Verwundete, nur Tote. Der Kampf um Ypern war der Kampf des Krieges. Das Ergebnis für die Verbündeten war ein paar Kilometer Fortschritt und große Verluste, für den Feind aber enorme Verluste. (B. 3.)

DA. Kopenhagen, 16. Nov. Der Vorstoß Dismunden—Ypern ist die bedeutendste Operation seit Beginn des Krieges. Es waren größere Truppenmassen aktiv, als je zuvor. Am Donnerstag erschienen über Ypern zwei Flieger, die Bomben warfen, die u. a. die Kirche und das Rathaus zerstörten.

WTB. Amsterdam, 16. Nov. „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Die Küste von Ostende bis nach Knocke ist jetzt ganz in Verteidigungszustand versetzt.

Vom Krieg im Osten.

Eine schöne Siegestunde ist nach längerer Pause aus dem Osten zu uns gedrungen: die Russen haben wieder einen jener schon weltberühmten Hindenburgischen Schläge zu fühlen bekommen, 28000 Gefangene, 80 Maschinengewehre und eine noch nicht festgestellte Anzahl von Geschützen verloren. Wie ein Aufatmen ist es bei dieser neuen Siegesnachricht durch ganz Deutschland gegangen, zumal in den letzten Wochen die Besorgnis nicht ganz unbegründet schien, daß den Russen ein neuer Einbruch in Ostpreußen gelingen könnte. Aber die Ereignisse haben zu unserer Freude wieder bewiesen, daß wir festes Vertrauen in unsere tapfere, wenn auch verhältnismäßig kleine Ostarmee und in die nun schon so oft bewährte geniale Strategie ihrer Führer haben dürfen. Dagegen sind alle die Millionen Rußlands wie wirkungslos, und jedwede Furcht vor diesem Riesenreiche erweist sich immer mehr als unbegründet. Man stand diesem Rußland ja so hilflos in seinen Begriffen gegenüber. Das weite unbekannt Land gibt uns auch jetzt noch keinen Anhaltspunkt, um die Schwierigkeiten ermessen zu können, die unsere Truppen dort zu überwinden haben. Dann diese große unbekannte russische Armee, über die man immer in Phantasievorstellungen lebte. Phantastisch sind, den Millionen entsprechend, die sie immer von neuem aus sich selbst gebiert, ja nun die Erfolge geworden, die in ihrer Größe immer wieder erschauern machen. Aber wir haben an diesen Erfolgen auch gelernt, die russische Millionenarmee richtig einzuschätzen und sie als den undisziplinierten, schlecht ausgerüsteten und ungeschickt geleiteten Heereskörper zu erkennen, der niemals unseren vom Geist des Opfermutes und der Siegeszuversicht getragenen Truppen oewachsen sein wird. Wir dürfen fest überzeugt sein, bald wieder von neuen und noch größeren Niederlagen der Russen zu hören, und dieser sichere Glaube läßt uns erst den ganzen Glanz des letzten Sieges erleben.

Der Gouverneur von Warschau gefangen.

W.B. Berlin, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich auch der Gouverneur von Warschau, von Korski, mit seinem Stab.

DK. Kopenhagen, 15. Nov. Das „Svenska Dagblad“ erfährt, die russische Flotte habe Helingsfors verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

In Besprechung der Kriegslage bemerkt das „Fremdenblatt“: Der glänzende deutsche Sieg bei Kutno erweise sich als eine überaus schwere, ja entscheidende Niederlage der dort angeführten Hauptgruppe des russischen rechten Flügels. Aber nicht bloß die großen personellen und materiellen Verluste fallen in die Wagtschale, es zeige sich auch, daß durch die Niederlage der russischen Warschau-Armee nicht nur die Lage bei den russischen nördlichen Flügelarmeen, sondern vielmehr die Gesamtsituation auf dem ganzen Kriegsschauplatz beeinflusst wird.

Ein großer Sieg über die Serben.

W.B. Wien, 16. Nov. Amtlich wird verlautbart: 16. November: Feldzeugmeister Potiorek, der Oberbefehlshaber unserer Balkanstreitkräfte, hat heute an seine Truppen folgenden Aufruf erlassen: Nach neuntägigen heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwingbaren Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Märschen durch unwegsame Felsgebirge und grundlose Straßen bei Regen, Schnee und Kälte, haben die tapferen Truppen der 5. und 6. Armee die Aolubare erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Ueber 8000 Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert. Das Vaterland wird dieser Leistung seine Dankbarkeit und Bewunderung nicht versagen. Meine Pflicht ist es, die hervorragende Haltung aller Truppen voll anzuerkennen und allen Offizieren und Soldaten der 5. und 6. Armee im Namen des allerhöchsten Dienstes wärmsten Dank zu sagen. Trotz der unter schweren Opfern und gewaltigen Leistungen erzielten Erfolge dürfen wir noch nicht ruhen. Doch der hernorragende Geist der mir unterstellten Truppen bürgt dafür, daß wir die uns gestellten Aufgaben auch siegreich zur Ende führen werden zur Zufriedenheit unseres allerhöchsten Kriegsherrn, zum Ruhme des Heeres und zum Ruhme des Vaterlandes. Potiorek, Feldzeugmeister. — Dieser Aufruf, der sogleich allgemein zu verlautbaren ist, wird gewiß allenthalben begeistert Widerhall finden. Ich habe die tapfere Balkanarmee und ihren siegreichen Führer zu den weiteren glänzenden Erfolgen, die den völligen Zusammenbruch des zähen Gegners anbahnen, im Namen aller mir unterstellten Streitkräfte beglückwünscht.

Erzherzog Friedrich.

Belgrad vor der Erstürmung.

Budapest, 17. Nov. (Chr. Bln.) Ueber die Lage auf dem südlichen Kriegsschauplatz erhält der „Pester Lloyd“ von verschiedenen Korrespondenten folgende Telegramme:

Die Beschießung der Belgrader Festung von Semlin aus dauert fort. Auf dem Kalimegdan sind fast alle militärischen Gebäude, auch das Palais des Generalstabes zerstört. Der Kanal sowie mehrere öffentliche Gebäude im Stadtimner haben stark gelitten. Die Fortsetzung des serbischen Rückzuges dürfte auf Kragujevac erfolgen, da die allgemeine Offensive der österreichisch-ungarischen Armeen begonnen hat und das Vorrücken über die Donau-Save-Linie den baldigen Fall Belgrads ohne besonderes Kraftaufgebot bewirken dürfte. Falls die aus mehreren Tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anschlag an die zurückgehende eigene Armee verläßt, so wird sie von unseren vordringenden Truppen im Rücken erfaßt und wird sich darauf kampfslos ergeben müssen.

Türkische Kriegsmeldungen.

W.B. Konstantinopel, 15. Nov. Der Sultan hat ein Manifest an seine Armee und Flotte erlassen. Darin heißt es u. a.: Angesichts der aufeinander folgenden Akte verräterischer Feindseligkeiten waren wir gezwungen, den Frieden aufzugeben, welchen wir immer wünschten, und im Verein mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den Waffen zu greifen, um unsere gesetzmäßigen Rechte zu verteidigen. Seit 3 Jahrhunderten hat Rußland unserm Reiche schwere Nachteile zugefügt und sich immer bemüht, sei es durch Krieg, sei es durch jede Art von List und Intrige, jede sich kundgebende Aufrichtung, die zur Erhöhung unserer nationalen Kraft und Größe hätte führen können, zu unterdrücken. Rußland, England und Frankreich, welche Millionen von Muselmanen unter ihrer tyrannischen Verwaltung halten, haben niemals aufgehört, Hintergedanken gegen unser erlauchtes Kalifat zu hegen, mit welchem die Muselmanen durch Religion u. Gefühl verbunden sind. Sie sind die Urheber und Anstifter allen Unglücks und Ungemachs, das gegen uns gerichtet war. Durch den großen heiligen Krieg, den wir heute unternehmen, werden wir mit Gottes Hilfe den Angriffen ein Ende setzen, welche einerseits gegen den Ruhm unseres Kalifats, andererseits gegen die

Rechte unseres Reiches gerichtet waren. Meine heldenmütigen Soldaten! Laßt nie ab von der Festigkeit und der Ausdauer in diesem heiligen Kriege, den wir gegen die Feinde eröffnen, die unsere heilige Religion und unser teures Vaterland angreifen wollen. Stürzt Euch wie Löwen ungestüm auf den Feind, weil ebensowohl wie unser Reich auch das Leben und die künftige Existenz von 300 Millionen Muselmanen, die ich durch das heilige Fettwa zum heiligen Krieg aufgerufen habe, von Eurem Siege abhängen. Die Wünsche und Gebete von 300 Millionen unschuldiger, gedrückter Gläubigen, welche in den Moscheen und Meschdis sowie in der Kaaba sich mit der Inbrunst an den Herrn der Welten wenden, sie begleiten Euch. Ich bin überzeugt, daß wir aus diesem heiligen Krieg glorieich und mächtig hervorgehen werden. Vergesst nicht, daß Ihr in diesem Krieg die Waffenbrüderschaft mit zwei der bedeutendsten und mächtigsten Armeen der Welt eingeht. Mögen Eure Märtyrer den Märtyrern, die Euch vorgegangen sind, einen neuen glücklichen Sieg bringen. Möge der Säbel derjenigen, die überleben werden, scharf sein.

ge. Mehmed Reszat.

DK. Konstantinopel, 14. Nov. Anlässlich des Aufenthaltes der drei kaiserlichen türkischen Prinzen im deutschen Hauptquartier in Flandern hat Kaiser Wilhelm ein in herzlichen Worten abgefaßtes Begrüßungstelegramm an den Sultan Mehmed gerichtet.

DK. Wien. Die „Reichspost“ meldet: Der Emir von Afghanistan zeigte der russischen Regierung an, daß er dem Aufruf des Sultans zur Verteidigung des Islams befolgen wolle. Der russische Botschafter hat Kabul bereits verlassen.

W.B. Athen. Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Rhediv, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzuge gegen Aegypten zu übernehmen.

W.B. Konstantinopel, 15. Nov. Die Proklamation des Heiligen Krieges durch den Sultan-Kalifen, die ein großes historisches Ereignis darstellt, ruft ungeheure Erregung hervor und wird in allen Kreisen in dem Sinne erörtert, daß sie bei allen muslimanischen Völkern einen gewaltigen Widerhall finden und auf den Gang des Krieges großen Einfluß ausüben werde. Die Blätter heben die große Bedeutung des kaiserlichen Fetwas, betreffend den heiligen Krieg, hervor und stellen fest, daß von heute an jeder Muselman, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islam erklärte, kämpfen müsse. Der Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht nur für alle Osmanen, sondern auch für die 300 Millionen Muselmanen der Erde.

W.B. Konstantinopel, 15. Nov. Amtliche Mitteilungen aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von Kotur in der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. Die Kämpfe bei Adritsai waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigen eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Ein Regiment machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur u. die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhmreichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervortritt, in diese Stellungen ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Befestigungsmaterial. Gegen die bei Fas an der Küste in der Provinz Bassora gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen; von den Engländern fielen sechzig.

W.B. Konstantinopel. Man glaubt hier, daß England, Frankreich und Rußland alle Maßnahmen treffen werden, damit die Verkündigung des Heiligen Krieges durch den Kalifen in Indien, Algier und Tunis, sowie in den anderen mohammedanischen Ländern nicht bekannt werde. Doch ist man überzeugt, daß die Nachricht auf jeden Fall dorthin gelangen werde.

DK. Wien, 15. Nov. Die „Politische Korresp.“ berichtet aus Konstantinopel: In manchen Nachrichten über das Ergebnis der türkischen Mobilisierung wurde behauptet, daß nicht mehr als ungefähr 600 000 Mann unter den Fahnen ständen. Diese Angabe, die offenbar darauf berechnet ist, die Bedeutung des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg herabzusetzen, ist falsch. Die Stärke des Heeres übersteigt, wie sich versichern läßt, die vorerwähnte Ziffer um Hunderttausende.

Hus Stadt und Land.

Nach einer Bekanntmachung des Polizeiamts Darmstadt haben alle Russen, Franzosen, Belgier, Engländer, einschließlich der englischen Kolonien, Serben, Montenegro und Japaner sich ohne Rücksicht auf Alter u. Geschlecht bis zum 24. November, abends, aus dem Stadtbezirk Darmstadt zu entfernen. Feind-

liche Ausländer, die nach dem 24. November hier betroffen werden, sind sofort festzunehmen. Die gleichen Bestimmungen sind jedenfalls für das ganze Deutsche Reich erlassen worden und werden im ganzen Reiche ungeleitete Zustimmung finden. Ausnahmen sind allerdings gestattet.

Die Großherzogin hat dem Bürgermeister und Stabsbeamten Julius Fenschel in Griedel das Silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

Ein Automobilunfall des Großherzogspaares. Das Großherzogliche Automobil, in dem sich das Großherzogspaar befand, stieß am Sonntag nachmittag an der Ede Dornheimer Weg und Feldbergstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Wie durch ein Wunder erlitt das Großherzogspaar nicht die geringste Verletzung. Das Großherzogliche Automobil kam die Feldbergstraße in langsamer Fahrt daher, der Straßenbahnwagen vom Hauptbahnhof. Durch den Zusammenprall mit diesem wurde das Automobil umgeworfen. Das Großherzogspaar und die anderen Insassen blieben unversehrt. Die hohen Herrschaften setzten den Weg zu Fuß fort. Das Automobil ist stark beschädigt.

Die Vorstände und Vertrauensmänner sämtlicher Parteien der hessischen Zweiten Kammer waren am Montag nachmittag im Ständehaus zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengetreten, die unter Vorsitz des bisherigen Kammerpräsidenten, Oberbürgermeister Röhrer-Worms, stattfand. Den einzigen Gegenstand der Beratung bildete die Frage der Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer ohne Wahlkampf auf Grund des gegenwärtigen Bestandes der Parteien. Dieser Vorschlag war gelegentlich der gemeinsamen Beratung der Kammerpräsidenten und Finanzausschüsse mit der Großherzoglichen Regierung vom Abg. Ulrich angeregt und von der Regierung sympathisch aufgenommen worden; sowohl die Nationalliberale Partei, wie auch die Freisinnige Volkspartei hatten sich im allgemeinen ebenfalls damit einverstanden erklärt. In der fast vierstündigen Beratung ergaben sich nun aber doch allmählich nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Unter diesen Umständen konnte zwischen den verschiedenen Parteien eine Verständigung nicht erzielt werden und es soll deshalb in einer neuen in 14 Tagen einzuberufenden Versammlung ein weiterer Vereinigungsversuch unternommen werden. Die für die erste Hälfte des Dezember beabsichtigte kurze Notstandstagung der Landstände wird dadurch nicht beeinträchtigt.

h. Der Reichstagsabgeordnete Dr. med. Becker, der bei der letzten Wahl im Januar 1912 als national-liberaler Vertreter für den Reichstagswahlbezirk Bingen-Alzen gewählt worden ist, war schon vor mehr als einem halben Jahr an einem schweren Gallensteinleiden erkrankt. Nachdem er mehrere Monate im Städt. Krankenhaus zu Darmstadt gelegen und sein Zustand wiederholt einen sehr bedenklichen Charakter angenommen hatte, unterzog sich Dr. Becker vor vier Monaten einer neuen schweren Operation in der Giesener Klinik bei dem als Spezialist weit bekannten Prof. Dr. Poppert. Nachdem der chirurgische Eingriff seinerzeit glücklich gelungen war, hat sich in der Zwischenzeit der Zustand des Patienten soweit gebessert, daß er am Sonntag aus der Klinik entlassen werden konnte.

Versorgung der Städte mit Kartoffeln. Die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen gibt bekannt: In den Städten wird die Klage über ungenügende Anfuhr von Speisekartoffeln immer wieder und in einzelnen Stadtbezirken sogar in verstärktem Maße erhoben. Die städtische Bevölkerung unterschreibt den Landwirten eine absichtliche Zurückhaltung der Kartoffeln aus Spekulationszwecken. Wenn wir auch diesen Vorwurf nicht für berechtigt halten, da vielfach wirtschaftliche Gründe die Landwirte zwingen, nicht in sehr großen Mengen auf den Markt zu kommen, andererseits die Nachfrage eine außergewöhnlich große ist, so fordern wir doch unsere Landwirte nochmals auf, möglichst alle für Verkaufszwecke verfügbaren Kartoffeln sofort zum Markte zu bringen bezw. jetzt abzugeben. Die Landwirtschaft will und muß zeigen, daß sie mit der Stadtbevölkerung einig bleiben will.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm sind für die Zeit vom 15. bis einschließlich 21. November von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Vorschriften über die Verpackung sind während der ersten Zulassungszeit leider vielfach nicht gehörig beachtet worden. Infolgedessen sind zahlreiche Päckchen mit Warenausgang schon bei den Poststellen beschädigt und mit teilweise verdorrenem Inhalt angekommen. Um der Wiederkehr solcher Erscheinungen vorzubeugen, wird nochmals dringend empfohlen, zur Verpackung nur sehr starke Pappkartons, festes Backpapier oder dauerhafte Leinwand zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhafterm Bindfaden fest umschürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu besetzen und müssen deutlich und

ichtig sein. Auf die Versendung kleiner Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände braucht sich der Päckverkehr nicht zu beschränken. Es sind aus Lebens- und Genussmitteln zulässig, aber nur soweit, als sie sich Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie frisches Obst, Fett, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer, Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einem durchlöcherigen Holzblock in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, die sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt ist, daß beim Schadhafwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. — Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Um sämtlichen Angehörigen des 18. Armeekorps die Weihnachtsfreude zu bereiten, plant man die Abfertigung eines besonderen Weihnachtszuges. An den Spenden soll sich der ganze Stab des 18. Armeekorps beteiligen, damit niemand im Felde stehenden Krieger leer ausgeht.

Es ist dringend notwendig, den Verbrauch der Kraftwagen nach Möglichkeit einzuschränken. Kraftwagen sind deshalb im Privatverkehr nur in den dringendsten Fällen zu benutzen.

Ein ernstes Wort in ernster Zeit! National denken, national fühlen und handeln! Keine Zerbröckelung treiben! Sich dem Volksganzen unterwerfen! Scheinbare pekuniäre Vorteile im Interesse der Gesamtheit ausschalten! Das verlangt gebieterisch von uns allen ohne Ausnahme die unendlich schwere Zeit, unser teures Vaterland durchzukämpfen hat. Unsere über uns stehenden im Felde, gemeinsam kämpfen sie für uns alle; ihr Leben, ihre Familie, ihr Alles setzen sie des Vaterlandes Wohlergehen ein. Da darf und darf man keinen länger zögern, da gilt kein Zaudern mehr, denn da heißt es einfach sich allen berechtigten Anordnungen und Forderungen von oben herab nicht nur unterwerfen, sondern ihnen geradezu in die Hände arbeiten. Unsere Zeit verlangt ein eisernes Zusammenhalten aller in allen Gebieten, die das Gesamtwohl der Nation betreffen. Unser wiederholtes Ersuchen, doch **alles Goldgen Papier umzutauschen** hat noch immer nicht vollem Maße gewirkt. Daher dieser neuerliche Appell! Ist Euch lediglich von dem nationalen Bewußtsein und nicht von kleinlichen, unberechtigten und vor allem gänzlich mißverständlichen oder rein egoistischen Motiven geleitet, sondern folgt dem wohlgemeinten Rufe: **drauß mit dem Gold!** Restlos heraus mit dem letzten verborgenen Goldstück! Das wird, allen gleich, vom Vaterlande anerkannt als wahre patriotische Tat, beste Frucht zeitigen, denn einem jeden sei gesagt, ein jeder möge danach handeln: Jedes Goldstück bedeutet in der Hand der Reichsbank den dreifachen Wert! Nicht allein der Sieg mit den Waffen, sondern die finanzielle Rüstung bildet eine entscheidende Grundlage für den endgültigen Erfolg! — Somit: **rauß mit dem Gold!** Auf zu den sonstigen Sparkassen- und Geldinstituten! Auf zu den Bürgermeistern!

Die Firma H. Underberg-Albrecht in Heimbach spendete als Liebesgabe 100 000 Pfund ihres bekannten Bittersüßen „Underberg-Boonelamp.“ Dieselbe hat bereits im Kriege 1870-71 vorzügliche Dienste geleistet, und dürfte auch jetzt den im Felde stehenden Truppen eine besonders willkommene Gabe sein.

In Gießen. Dr. Hermann Rüdinger ist dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Der junge Gelehrte, geboren 1883 in Groß-Gerau, wurde hier 1908 zum Dr. phil. promoviert und verlor nach beendeten Staatsexamen zunächst eine Lehrerstelle in Jena. Seit dem Herbst 1909 verband er mit seiner Tätigkeit als Lehramtsassistent an unserem Landgraf-Adolphs-Gymnasium, dann an unserem Realgymnasium die Stellung eines Assistenten am philosophischen Proseminar der Landesuniversität. Auch leitete mehrere Semester hindurch mit großer Hingebung akademische Fortbildungskurse für Arbeiter. Nachdem er in seiner sehr tüchtigen Dissertation erhebliche Teile einer verlorenen philosophischen Schrift des Cicero aus einer unerwarteten Quelle wiedergewonnen hatte, bereitete er eine kritische Ausgabe der physischen Probleme des Aristoteles vor, die sich im Druck befand, als er die Feder mit dem Schwert vertauschen mußte.

In Gießen, 16. Nov. In unsere gegenwärtige ernste Zeit brachte für unsere Stadt die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes einige Stunden künstlerischer Erbauung mit dem im Stadttheater gestern Abend stattgefundenen Konzert, dessen Reingewinn für die Hinterbliebenen der gefallenen Gießener bestimmt ist. Der Agl. bairische Kammerfänger Heinrich Knote und der Sopranist Ernst Riemann teilten sich in das Programm. Wer diese beiden hochbefähigten Künstler von früher her an ihren Leistungen kannte, wußte, daß beide für ein Künstler-Konzert voll auf genügen, um dem Publikum einen abwechslungsreichen und für unsere ernste Zeit würdigen Kunstgenuß zu bieten vermögen. Wer aber Knote und Riemann bisher noch nicht gehört hatte, ist mit doppelter Befriedigung aus dem Konzert heimgegangen, zwei unserer allerbesten Künstler gehört und für ein gutes Werk sein Scherlein mit beigetragen zu haben. Die Vorträge Riemanns am Flügel waren pädagogisch schön und meisterhaft, die Lieder des Heldentenors Knote aber noch ergreifender und herrlicher. Das Körner'sche „Gebet vor der Schlacht“ und „Lohengrins Abschied“ in dieser hinreißenden Vortragsweise hat in allen Herzen ein anhaltendes Echo geweckt. Knote ist in allen Modulationen voll und ganz Meister, das hörte man an dem „Janget an“, dem „Steuermannslied“ und dem „Monolog Siegmunds“. Bewundern muß man, wie er die schwierigsten und höchsten Töne ohne Anstrengung und Ermüdung erreicht. Das zahlreiche Publikum gab beiden Künstlern tauschenden Beifall, den Sänger rief es außerdem wiederholt auf die Bühne, sodaß er noch 2 Lieder dem Programm einfügte.

(Frankfurt a. M. Das Frankfurter Rote Kreuz hat einen eigenen Lazarettzug der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt. Der Zug besteht aus 21 Wagen. Jeder Krankenwagen enthält 12 Betten. Vorzüglich ist der Operationswagen eingerichtet.

(Frankfurt a. M. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Wendel, der zu Beginn des Krieges als Kriegsfreiwilliger beim Frankfurter Landsturmabteilung eintrat, wurde, nachdem er erst neulich zum Gefreiten befördert war, jetzt bereits zum Unteroffizier ernannt. Wendel erhielt dieser Tage einen längeren Urlaub, um sich auf seine Tätigkeit im Reichstag vorbereiten zu können.

! Bismarckheim. Beim Einfangen eines Bienenschwarms wurde die hiesige Schlossersfrau Marie Stobel dahier von den Bienen überfallen und totgestochen.

! Wiesbaden. Die hiesigen Rassenärzte haben sich bereit erklärt, alle hilfsbedürftigen Angehörigen von Kriegern, die keiner Rasse angehören, unentgeltlich zu behandeln.

! Wiesbaden. Konsistorialpräsident Dr. Ernst von hier ist als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Er steht als Hauptmann in Oberlahnstein. Dr. Ernst ist Jurist und war, bevor er nach Wiesbaden kam, Verwaltungsgerichtsdirektor.

Weihnachten im Feld.

Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes bekanntgegeben: Es darf angenommen werden, daß das Weihnachtsfest in Millionen von deutschen Herzen den Wunsch rege machen wird, den Verteidigern von Haus und Herd Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zukommen zu lassen, daß sie auf fremder Erde kämpfen, daß sie fern sind von ihren Lieben in der Heimat. Der Wunsch, die einem treuen Gedanken entsprungenen Liebesgaben bestimmten Personen zuzuführen, bestimmte Truppenteile oder Heeresverbände besonders zu bedenken, ist um die Weihnachtszeit so begreiflich, daß zu seiner Verwirklichung alles geschehen soll, was von militärischer Seite möglich ist, freilich in der bestimmten Hoffnung, daß die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes auch die Verteidiger des gemeinsamen Vaterlandes nicht leer ausgehen lassen will, deren keine treue Mutter oder Gattin, kein sorgender Vater oder Freund besonders gedenkt. Deshalb muß den Militärbehörden das Recht bewahrt bleiben, nach billigen Ermessen auszugleichen und Sendungen, deren Empfänger sich nicht mehr beim Feldheere befinden, zum Besten der Allgemeinheit zu verwenden. — Für die Zuführung der Weihnachtsliebesgaben an die Front sind folgende Bestimmungen in Aussicht genommen:

1. Liebesgaben für Einzelne.

a) Bis einschließlich 250 Gramm kann die Zusendung in Briefen durch die Feldpost jederzeit erfolgen. Das Porto beträgt von 50—250 Gramm 10 Pfg. Briefe von 250—500 Gramm (Porto 20 Pfg.) werden vorzugsweise im Dezember eine Woche lang zugelassen werden.

b) Für Paketsendungen bis einschließlich 5 Kilogramm ist nicht die Feldpost zuständig, sondern sind militärische Vorkehrungen getroffen. Die heimliche Post nimmt in der Zeit vom **23. bis 30. November** solche Pakete an und befördert sie bis zu dem zuständigen militärischen Paketdepot in der Heimat. Das Porto beträgt 25 Pfg. Bei den militärischen Paketdepots kann auch unmittelbar von den Absendern — portofrei — aufgegeben werden. Die Namen der militärischen Paketdepots werden bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden. Die Pakete werden von den militärischen Paketdepots geordnet und über die militärischen Sammelstationen an die Etappenhauptorte gesandt. Hier werden sie von den Etappenbehörden übernommen, verteilt und der Truppe zugeführt. Vorbedingung für die richtige Zustellung aller Briefe und Pakete ist die richtige Adresse. Alle Angehörigen des Heeres sind erneut angewiesen worden, ihre genaue Adresse nochmals ihren Angehörigen in der Heimat mitzutellen. Es wird sich empfohlen, wenn Spender von Liebesgaben, die in den nächsten Tagen keine derartige Nachricht erhalten sollten, vor Absendung bei den nächsten Angehörigen ihres Freundes Erkundigungen einziehen.

2. Liebesgaben für bestimmte Truppenteile und Heeresverbände, sowie Liebesgaben für die Allgemeinheit.

Die Zuführung dieser Liebesgaben erfolgt nur durch Vermittlung der Organisation der freiwilligen Krankenpflege:

a) Liebesgaben in ganzen Wagonladungen sind bei der Abnahmestelle für freiwillige Gaben 1 (für Verwundete und Kranke) und 2 (für Gesunde) am Ort der für den Wohnort des Spenders zuständigen stellvertretenden Generalkommandos anzumelden. Die Namen der Abnahmestellen werden bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden. Die Abnahmestellen geben dann den Anmeldern Nachricht, an welche militärische Sammelstation sie die Wagen zu senden haben. Von der militärischen Sammelstation werden die Wagen auf den für den allgemeinen Nachschub bestimmten Bahnen den Etappenbehörden zugeführt, die die Weiterbeförderung der Liebesgaben an die Truppen bewirken. Es ist erwünscht, wenn sich Personen zur Verfügung stellen, die diese Eisenbahnzüge von der Sammelstation nach dem Etappenhauptort geleiten, um zur Sicherheit der Zuführung beizutragen. Wenn es die Kriegslage erlaubt, kann ihnen von den Etappeninspektionen auch die Erlaubnis zur Begleitung vom Etappenhauptort nach vorne gegeben werden. Die Auswahl treffen die stellvertretenden Generalkommandos im Einvernehmen mit den örtlichen Territorial-Delegierten aus der Zahl der Personen, die sich bei der Organisation der Liebesgabentätigkeit besonders verdient gemacht haben. Die stellvertretenden Generalkommandos stellen auch die Gekostene von der Sammelstation bis zum Etappenhauptort aus. Grundsätzlich muß jedoch die Fahrt im Eisenbahnzug erfolgen, der die Liebesgaben vorführt, und grundsätzlich muß die Fahrt in der Sammelstation angetreten werden. Fahrten in Kraftwagen werden für Ueberbringer und Geleiter von Liebesgaben in keinem Falle gestattet.

b) Liebesgaben in geringerer Menge als ganze Wagonladungen sind ausnahmslos bei den gleichen Abnahmestellen der freiwilligen Krankenpflege abzuliefern. Von dort gelangen sie an die zuständigen Sammelstationen. Weiter wird mit ihnen wie unter a) angegeben verfahren, auch hinsichtlich der Begleitung. Vorbedingung für die Versendung aller Liebesgaben ist, daß alle Absender sich genau an die Bestimmungen über Inhalt und Verpackung halten; Gegenstände, die raschem Verderben oder Zerbrechen ausgelegt sind, keinesfalls absenden. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß vom Tage der Aufgabe bis zur Zustellung etwa 4 Wochen vergehen, daß guter Wille und rührende Liebe sich hart stoßen an der rauhen Wirklichkeit des Krieges!

Großes Hauptquartier, 13. Nov. 1914.

Der Generalquartiermeister.

Die Etappenkommandantur 3 Darmstadt macht darauf aufmerksam, daß Weihnachtssendungen für die Truppen nur bis zum 30. November aufzugeben sind, da sonst keine Aussicht auf rechtzeitige Beförderung vorhanden ist. Auch muß jedem Paket eine **Begleitadresse** beigegeben werden.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/3 Pfund, Preis 15, 30, 60 Pfg. (Nie wieder das englische Roudamin! Besser ist Dr. Oetker's **Gustin**.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Dauernde Freude

an seinem Fahrrad



hat jeder, der ein

Superior-Rad

hat. Dieses ist von bester Qualität u. im Preise außerordentlich billig. — Reich illustrierte Preisliste kostenlos. Hans Hartmann A.-G. Eisenach. Leistungs-fähigstes Sporthaus der Branche.

Karten von allen Kriegsschauplätzen

sind heute wieder eingetroffen in der

Druckerei Albin Klein, Seltersweg 83.

Giessener Zeitung.

Papierhandlung.

Giessener Zeitung

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wunderbar wirkende Medizin die mich vollständig von dem schauerhaftesten Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Wunder Eching, München (Bez. Halle.)** Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in **Wieschen** in der **Beifan-Apothek** zu hab. Versendet auch nach Auswärts.

Spiritus-Mängelicht

MARLA
3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Reinhardtquelle bei Wildungen das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:
Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweissgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen u. gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war. Man frage den Arzt. **Literatur frei durch Reinhardtquelle G. m. b. H. bei Wildungen.** Reinhardtquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Lieferung direkt ab Quelle.



Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Grösste Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangol-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Für Händler!

Altbekannte Seifen-Fabrik bietet ihr hervorragendes, teils bestbekanntes

Bleichpulver

in 1/2 Pfund und 1/1 Pfund-Paket. äußerst billig an. Es ist dies der beste und billigste Ersatz für la Kernseife und sparsam im Gebrauch.

Angebote unter Nr. 4991 an die Expedition d. Blattes.

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter
Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a. R.

Zu Hause gemacht!

Welche Freude macht und wieviel kann man sparen, wenn man im Haus Nadel und Sehere richtig braucht. Man kann alles schneiden von der vornehmen Toilette bis zur Wäsche u. zum einf. Kinderkleid, wenn man die vorzüglichen Favorit-Schnitte der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Hunderttausende gebrauchen sie ebenso wie die Favorithandarb. Muster. Prospekt Nr. 20 gratis. Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarb. Album (nur 50 Pf.) * Hier erhältlich bei:

Laufmädchen

gesucht.
Frau Albin Klein, (Wieschen, Seltersweg 83 (Aden).

Lazarett-Bettstellen

und Zugfeder matrassen

alles aus Winkelisen, ferner

Schondeden u. Auflegematrassen

liefert als eigene Fabrikate billigt

P. A. Rentrop, Altona i. W.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE

Matadorstern beste Schweißwollen für Strumpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Ein sehr guter **Simmentaler Bulle** von prämierten Eltern abstammend, zu verkaufen bei **Wilhelm Fuchs, Gastwirt, Stumpertenrod.**

Zigarren-Vertretung!
Ein seit langen Jahren in Hamburg u. Umgegend gut eingeführter Vertreter sucht noch eine leistungsfähige hier eingeführte Fabrik od. solche, die hier noch nicht vertreten ist als Vertretung zu übernehmen. Off. unt. O. 6092 beförd. die Anz. Vermittlung Heine, Eisler, Hamburg 3.

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleisch-Extrakt. 1 Pfd. „Ochsena“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per Pfund 1.20 Mark. 1/2 Pfund 65 Pf. käuflich. **Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-E.**

Ankauf-Verkauf

von **Altfeilen, Lumpen, Raschen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Glas, etc. Möbeln, Betten, Weißzeug, Gold- und Silberfachen Rängen und Antiquitäten.** **Louis Rothberger, Wieschen.**

Sybillinische Weissagungen und Prophezeiungen hochinteressant gegen Einsendung von 70 Pf. pro Buch durch **Florentin Strobel in Hof i. Bay.**



Luhns Wasch-Extrakt mit Rohsaab
Salm-Terpent-Extrakt
Luhns Seife
Hörador, Bismarck
Luhns Seifen-Fabrik in Barmen

Metallbetten an Private Katal. frei Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik. **Emil i. Thür.**

Höhere Privatschule Darmstadt.

Grüner Weg 10. Fernsprecher 1512.
Die Anstalt bereitet in sorgf. persönlichem Unterricht zu **Einj., Prim., Führer- und Reifeprüfung** vor. Prüfungsergebnisse und sonstige Mitteilungen durch den Vorsteher **S. Rupp.**

Der Besuch landwirtschaftl. Lehranstalten wird ersetzt!

durch Studium & Wettbewerb Selbsterziehungswerke Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.
Handbücher zur Auslegung der Kantales, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: **Ackerbau, Pflanzenbau, landwirtschaftl. Betriebslehre und Viehzucht, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.**

Ausgabe A: Landwirtschaftliche Fachschulen
Ausgabe B: Ackerbau
Ausgabe C: Landwirtsch. Betriebslehre
Ausgabe D: Landwirtsch. Betriebslehre

Obige Bücher bewirken, dass nicht nur die landwirtschaftlichen Fachschulbildung verbessert, während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftslehre vermittelt und das durch das Studium erworbene Wissen durch dieselben Vertiefungen gewährt wie die Vertiefung nach der Wahl der Fachrichtungen, verschaffen die Werte B und C die wichtigsten Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Wirtsschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer betreiben wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachig Woche in wenigen Wochen Abenden vorzuziehende Vorlesungen ab und während ihrer im empfindlichsten Winter, ihre eigene einträgliche Bildung!

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie besagte Dankschreiben über besondere Leistungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgeleitet sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ausbehalten ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hochfeld, Verlag, Potsdam S.O.

1 Mark pro Monat kostet ein Probe-Abonnement auf die

Kriegsnummern

der Lustigen Blätter

die mit den herrlichen Gedichten von **Rudolf Presber** und den patriotischen Buntbildern von **E. Heilemann, F. Jüttner, Walter Erier, W. A. Wellner** ein ungeheures Augenblicks-Interesse erregen, aber auch für jeden Deutschen dauernden Wert besitzen als **bleibendes Kulturdokument aus großer Zeit**

Man abonniert in jeder Buchhandlung und bei allen Postanstalten

Verlag der Lustigen Blätter, Berlin SW 68